Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 34

Illustration: Bei dem beisst auch nichts an

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Magerkur

"Aes wärde d'r dänk o kener Zeche abs gfrore fi, Güschtu, i däm fürige Heumos net, oder wi heschsek?"

Güschtu: "Das grad nid, aber glichtet han=i, so bi sächs=e=haub Kilo ume."

Otti: "Oh ba Ranzeschwund steit d'r ganz guet a, wi tusch das asgatlige? Rags gerisch öppe mit em Fras oder verwands lisch da überhoupt nume i dünns?"

Süschtu: "Nüt da vo raggere, im Gägeteil, wennemi aubez use Pickus ache d's Gurli so rächt asaht brönne, so braui eisach i d'r Psanne Schianti, Kurabelli (Schnibu) u Zuckerwasser zäme u schütte de di Schweitzi, gut tämperemäntiert, i eim surt i d's Hindernis ache, disesemide ase säuder dücht, äs täts iz ase, vo Durscht lösche weiemr nume gar nit rede. Drus ache schrissensi de d'Felläde us, zieh d's Glieger a d's offene Fänschter, laemi us Käscht la gheie u deckemi mit zwone Wouedechene gut zu u sinke vor luter Stürmi, nit wägem Bhslust, i d'Bergässeheit."

Otti: "Süscht bisch gung, u de witer?" Güschu: "Se nach u nach saht es de a saumäßig südländisch träumere, di gschwöute Härdöpfu im Chuchischäftli ersichienesmr de aubez wi di schönste Cistrone; uß mau rüttletssmi de wieder uf, e Blick use Bode, u duzwit heißtses de, di viele düregsiedete Schweißtröpf ungerem Kahn mitsem Fäglumpe ga zäme läse."

Otti: "I bigrife, Guschtu, du wosch haut o e kes Gsturm mit-em Husmeischter vo wägem Plafong unger zuche." S-tb.

Die Probe

Der Oberst spaziert am Abend nach dem Appell durch das mit Einquartiezung beglückte Dorf und bemerkt vor einer Scheune einen Wachtposten, der ihm nicht der Heller zu sein scheint. Er will ihn auf die Probe stellen, ob er wohl die Wachtinstruktion verstehe und sagt seutzselig zu ihm: "Sie, Wachtposte, i ha mis Göfferli im Bergäß to stoh im Leue unde, — do heit er zwee Franke, göht mer's schnell go reiche." "Zu Bifähl, Herr Oberscht", sagt der Wachtposten und





Bei Dem beißt auch nichte an.

steckt schmunzelnd den Zweifränkler in seinen Hosensack. Treuherzig lächelt er dem Herrn Oberst ins Gesicht und mit warmer Ueberzeugung meint er zuderzsichtlich: "Gälled, Ihr wüssed jo scho, daß i nid dörf do mim Poste ewägg, Herr Oberscht."

Ubwarten

Ein Fechtbruder zieht an einem beferen Haus in der stillen Hohrainstraße die Glocke. Dabei wird er von einem Polizisten ein paar Häuser weiter oben besobachtet.

"He, was gits dann det unne?" ruft der Bolizift.

"F weiß äbe au nonig, — hoffetli nid bloß en Zweiräppler" meint der Stromer.

Das Anneli war wieder einmal unartig gewesen. Die Mutter drohte mit dem "Bölima", der im Kanapee versteckt sei. Das Kind ist daraushin ganz rubig und dusdsam und die Mutter geht in die Küche. Als sie nach einer Beile wieder in die Stube kommt, sieht sie ihr Anneli mit einer Schere in den Patschhändchen voll Eifer am Kanapee herumhantieren, nachdem bereits ein mächtiger Längsschnitt die Füllung freigelegt hatte. "Bölismaa suechä!" erklärt Anneli.

Das kleine Bethli sagt im Kinderzorn zur strasenden Mutter: "Du bischt ä Chue." Wie es aber sieht, wie sich ein drohendes Better nähert, sagt Bethli beschwichtigend: "Ja, wäscht grad ä chlini, lueg, so äni!" und hält dabei die Hand gegen das Licht, zwischen Daumen und Zeigfinger einen winzigen Kaum frzislafsend.

"Du Franz! Wettist du lieber e böses Wib oder e Dachpfättere, wo all rinnt?" "Lieber e Dachpfättere! Denn hett i doch wenigstens bim schöne Wetter Rueh!"

KAUFI FUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle Prima Butterküche — Sehr gute Weine Neuer Inhaber: Hans Ruedi